

# MIT DEM TOD-

*Zeichnungen von George G. Kobbé*

gepackt, warf diese Worte in seinen hinfliegenden Gesang, unzählige Male, ununterbrochen ... wenn es bergan ging, allmählich verlangsamend, bergab rasch wieder ihr Tempo dem schwingenden Kreisen der jähzornig wachsenden Tourenzahlen anpassend.

Ein Dorf fing plötzlich mit engen Biegungen die sausende Schnelligkeit auf, und der Rhythmus paßte nicht mehr. Ich fand mich gestört. Oben links erhob sich ein Ruinenturm wie der hohle Zahn eines Zyklopen. Das Dorf ist lang. Wo Nebenstraßen einmünden, ist überall der blaue Doppelpfeil mit der Inschrift „Wettrennen des Adac“ angebracht und zeigt auf den ersten Blick, daß man geradeaus weiterfahren muß. Mühsam muß die Fahrt auf 50 Kilometer abgedämpft werden. Der Motor, ungeduldig, entlockt aber verhöhnen der Fußsohle auf dem Akzelerator mehr Gas, verläßt das lange Dorf mit 60 in eine gerade Straße hinein. Beiderseits ist sie von Bäumen eingefast. Vielleicht zwei, drei Kilometer weit übersichtlich, herrlich imstande, neu,

glatt... Um die Wette mit... Ganz weit vor mir, von wo das begeisternde Straßenstück herkommt, sieht es aus wie ein Torloch, aus Bäumen gebildet, und darin erscheint plötzlich etwas, eine Bewegung. Das Auge ist geübt und scharf und erkennt sofort einen Motorfahrer. Wie rasch er fahren muß! Ein Wölkchen Staub fliegt um ihn.

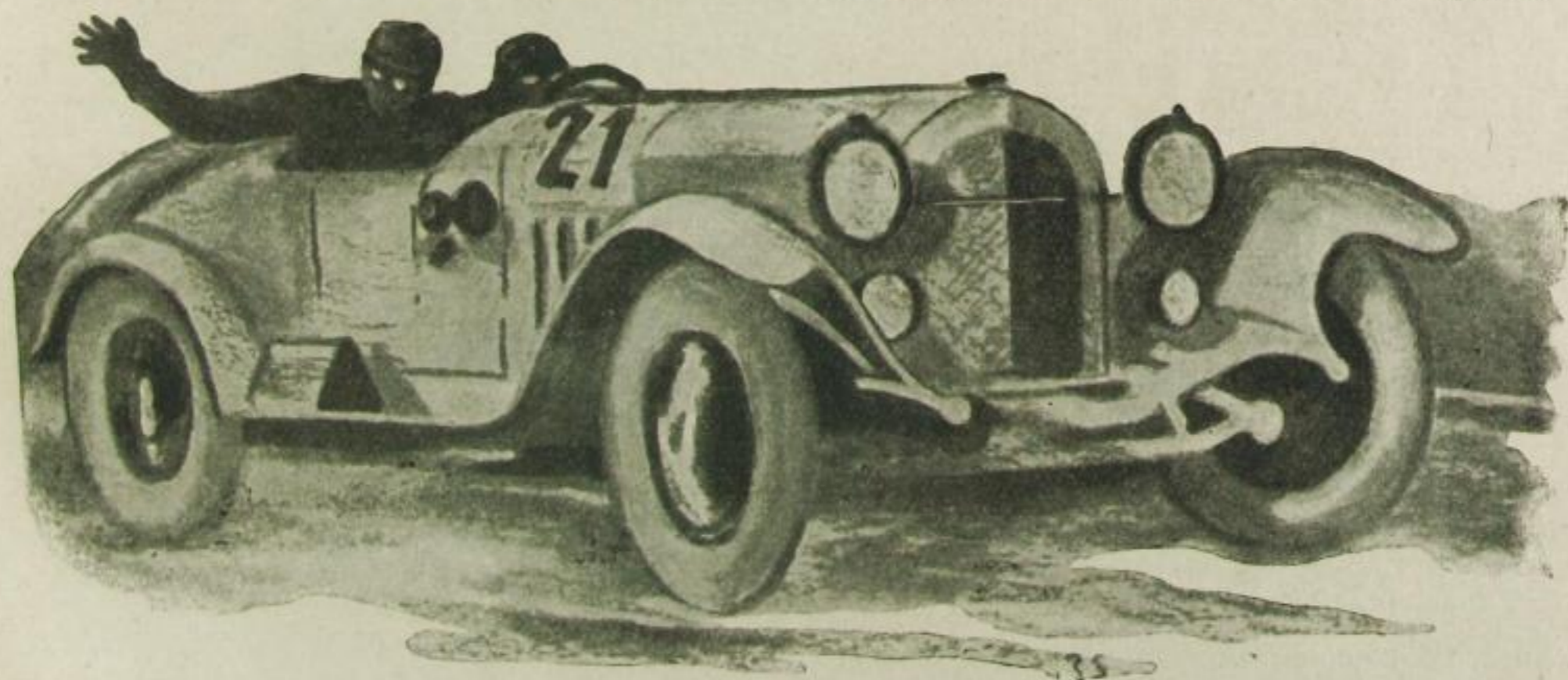
Um die Wette mit... seinem Schatten, seinem Schatten! singt meine Maschine. Ein leises Donnern tönte hinter uns auf. Mein Begleiter wendete sich hastig rückwärts.

„Er überholt uns!“

„Wer ist es?“ rufe ich.

„Der Maybach! Dr. Larß!“

„Teufel!“ stieß ich aus. Ich wußte, daß ich mein Glück der kurvenreichen, auf und ab sinkenden Straße zu verdanken hatte, auf der dieser gefürchtete Gegner sehr unter seinen Schwächen litt. Aber auf dieser glatten Bahn war mir der andere mit der Riesenkraft seines Motors überlegen. Trotzdem versuchte ich aus meinen Zylindern das Letzte herauszubekommen, wenn ich auch gewiß



und steuere auf die falsche Seite.